



SLUB

Wir führen Wissen.

Protokoll zur Restitution von
NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut (NS-Raubgut)

Deutscher Freidenker-Verband Cannstatt

von Nadine Kulbe

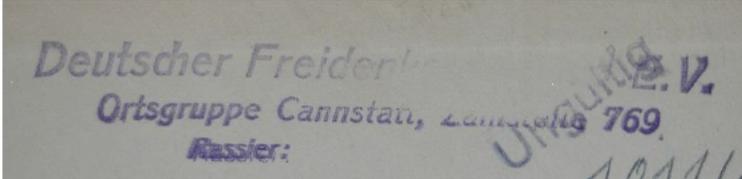
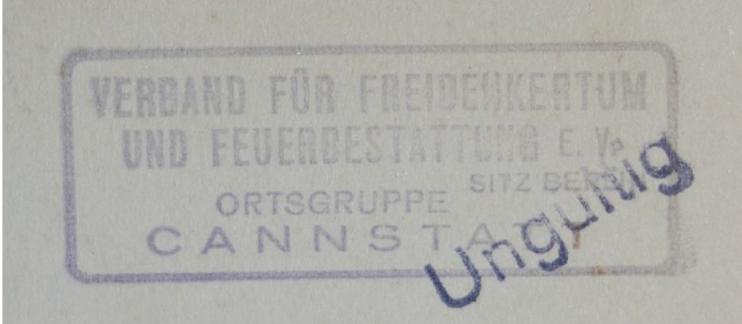
raubgut@slub-dresden.de

Provenienzforschung in der SLUB – 2020/21

Dresden, 28. Januar 2020

Die Recherchen fanden im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „[NS-Raubgut in der SLUB \(Erwerbungen nach 1945\)](#)“ statt.

 Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste

Signatur(en)	1.) 34.8.7695 (Zugangsnummer 1960.08.26)
Bibliographische Angaben	Angelica Balabanoff, Erziehung der Massen zum Marxismus, Berlin : Laub, 1927
Heutiger Wert	██████
Erwerbung durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden	Geschenk, 1960 von der Staatsbibliothek Berlin
Provenienz-Dokumentation	<p>Das Buch enthält folgende (serielle) Provenienzmerkmale, die auf NS-Raubgut hinweisen:</p> <p>Stempel (13577): Deutscher Freidenker-Verband. Ortsgruppe Cannstatt</p>  <p>Stempel (13578): Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Ortsgruppe Cannstatt</p>  <p>Darüber hinaus enthält das Buch zwei bisher nicht identifizierte Nummern (vorderer Buchspiegel bzw. Einband), die vermutlich dem Freidenker-Verband zuzuordnen sind.</p>
Historischer Befund	<p>Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzten sich die Freidenker für eine Trennung von Staat und Kirche ein und zählen zu den religionskritischen und religionspolitischen Bewegungen. Zu ihnen gehören auch die Lichtfreunde, die deutsch-katholischen bzw. freireligiösen Gemeinschaften, Monisten und Anhänger der Feuerbestattung.</p> <p>Die Freidenker-Bewegung war aufgrund zahlreicher parallel existierender Vereine, Abspaltungen und Neugründungen sehr heterogen und von verschiedenen bürgerlichen bzw. politischen Richtungen geprägt:</p> <p><i>bürgerlich (u.a.):</i> Deutscher Freidenker-Verband, –1933</p> <p><i>sozialdemokratisch:</i></p>

	<p>Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung, 1927–1929 Gemeinschaft Proletarischer Freidenker, 1922–1927 Zentralverband Proletarischer Freidenker, 1911–1922 Zentralverband Deutscher Freidenker, 1908–1911 <i>kommunistisch:</i> Verband Proletarischer Freidenker, –1933</p> <p>Erstbesitzer des Buches war vermutlich die Ortsgruppe Cannstatt des 1927 gegründeten Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung. Anschließend ging es in das Eigentum der Ortsgruppe Cannstatt des 1930 gegründeten Deutschen Freidenker-Verbandes über. 1933 wurden alle freidenkerischen Vereine und Gemeinschaften von den Nationalsozialisten verboten. Der Provenienzverlauf des Buches nach seiner Enteignung ist unklar. Es lässt sich erst ab den 1960er Jahren wieder in Berlin bei der Staatsbibliothek nachweisen. Vermutlich handelte es sich um sog. herrenloses Gut, das 1945 in Berlin sichergestellt und später an die wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR verteilt wurde.¹</p>
Quellen/Literatur (Das Abrufdatum der Links entspricht dem auf dem Titelblatt genannten Bearbeitungsstand.)	<p>Cordula Reuss (Hg.), NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Leipzig : [Katalog zur Ausstellung in der Bibliotheca Albertina, 27. November 2011 bis 18. März 2012], Leipzig 2011</p> <p>Beate Berger, Freidenker und Monismus im 19. und 20. Jahrhundert, in: Enno Bünz/Armin Kohnle (Hg.), Das religiöse Leipzig. Stadt und Glauben vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Leipzig 2013, S. 349-388</p> <p>Walter Lindemann u.a. (Hg.), Die proletarische Freidenker-Bewegung. Geschichte, Theorie u. Praxis, Münster 1980</p> <p>Recherchen/Mitteilungen Heiner Jestrabek (Heidenheim).</p>
Bereits erfolgte Restitutionen	unbekannt
Bewertung	Auf Grund des Verbots der Ortsgruppe Cannstatt des Deutschen Freidenker-Verbandes durch das nationalsozialistische Regime handelt es sich im vorliegenden Fall um einen NS-verfolgungsbedingten Entzug (NS-Raubgut) .
Handlungsempfehlung	Eine Restitution an den nachfolgend aufgeführten Rechtsnachfolger ist vorzunehmen.
Eigentümer	Deutscher Freidenker-Verband, Ortsgruppe Cannstatt
Rechtsnachfolger	Die Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R.

¹ Bücher mit identischen Merkmalen finden sich in der Stabi Berlin.

	<p>1947 schlossen sich die freigeistigen Organisationen Baden-Württembergs bzw. deren Mitglieder unter dem Namen Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg wieder zusammen. Die Mitglieder vertraten die ehemaligen, 1933 verbotenen Vereinigungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Württembergischer Freidenker- und Monistenbund • Deutscher Freidenker-Verband. Landesverband Baden-Württemberg, ehemals Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung • Verband proletarischer Freidenker Deutschlands <p>1953 wurde die Freireligiöse Landesgemeinde Baden-Württemberg als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt. 2005 erhielt sie den Beinamen „Die Humanisten“ und firmiert seit 2013 ausschließlich unter dem Namen Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R. Seit dem gleichen Jahr sind Die Humanisten auch der Landesverband Baden-Württemberg im Humanistischen Verband Deutschlands.</p> <p>Die Humanisten Baden-Württemberg sind daher als Nachfolger der ehemaligen freigeistigen Vereinigungen in Baden-Württemberg anzusehen.</p>
<p>Kontakt</p>	<p>Die Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R.</p> <p>██</p> <p>██</p> <p>██</p> <p>██</p>
<p>Formale Schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anfrage Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen – erfolgt, ██████████ - Digitalisierung – erfolgt - Meldung LostArt
<p>Restitution oder andere Lösung</p>	<p>Rückgabe</p>

Stand: 28.1.2020